

zu verlieren, die Stube. Als sie draußen waren, drehte er sich nochmals um und sagte zu seiner Schwester: „Jetzt kenne ich sie.“

„Wen den?“ fragte Lucie erstaunt.

„Das Röschen von der Blumenhalde.“



12. Kapitel.

Unerwartete Freude.

Die ganze Woche war vergangen, ohne daß Röschen Anton wiedergesehen hatte, nur in der Schule hatte sie von ihm gehört durch die Dorfkinder, die ihn immer abends heimkommen sahen. Da begegnete sie eines Tages Frau Romberg, und obgleich diese sehr eilig war, berichtete sie der Kleinen doch alles, was sie wissen wollte. Toni war gesund, zufrieden und vergnügt, und das Gewitter von neulich hatte er auch ganz gut überstanden.

Er war in eine kleine Hütte geflüchtet, die für die Hirten zum Schutz gegen das Wetter gebaut war. Zum Lernen hatte er nicht sehr viel Zeit, aber da er jede freie Minute dazu ausnützte, kam er doch gut vorwärts — mit einem Wort, es ging ihm recht gut.

Röschen atmete erleichtert auf ob all dieser erfreulichen Nachrichten, gab sich auch heute besonders Mühe in der Schule und half mit erneutem Eifer nicht nur Julchen Langer, sondern allen Kleinen bei ihren Arbeiten. Sie war so glücklich, daß sie sich nützlich machen konnte, und reine Freude erfüllte ihr kleines Herz.

Lulu war ihr täglicher Kamerad in der Freiviertelstunde.

„Ich habe es dem Toni schon erzählt, wie schön du uns hilfst,“ sagte er eines Tages.

„Wann hast du ihn gesehen?“ fragte Röschen.

„Gestern abend, als ich meine Ziegen heimholte.“

„Und was hat er drauf gesagt?“

„Er hat gesagt, ich dachte mirs schon und war ganz zufrieden.“